



Komplettes Wissen: Weißbuch der ZahnMedizin

Zweiter Band im Juli erschienen

Ein „wegweisendes Werk“ – so die einheitliche Resonanz bei der Präsentation von Band 2 des Weißbuchs der ZahnMedizin mit dem Titel „Zukunftsorientierte ZahnMedizin in Forschung, Lehre und Praxis“. Die Zahnärztekammern Bayern, Hessen und Nordrhein hatten im Juli gemeinsam mit BZÄK-Präsident Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Pressevertreter zur Vorstellung des Buchs nach Berlin in die Bundeszahnärztekammer eingeladen.

Nach dem viel beachteten Erscheinen des ersten Bandes „Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen einer zukunftsicheren Gesundheitsversorgung“ im November 2006, findet auch der zweite Band der ambitionierten Publikation große Beachtung, vielleicht sogar noch mehr als der erste, widmet er sich doch dem Kern: der „ZahnMedizin“. Aus Sicht der Zahnärzteschaft bietet das Weißbuch sowohl eine aktuelle Bestandsaufnahme als auch eine Plattform für die Diskussion: mit der Politik, mit allen Partnern im Gesundheitswesen, in der Hochschullandschaft und im Berufsstand selbst. Im Mittelpunkt stehen die zukünftige Gestalt des deutschen Gesundheitswesens, die Perspektiven der zahnärztlichen Selbstverwaltung und die Rahmenbedingungen für die künftige Berufsausübung.

Enge Verflechtung mit der Medizin

Prof. Dr. Detlef Heidemann, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Universität Frankfurt am Main, wies im Rahmen des Fachpressegesprächs auf die außergewöhnliche Leistung hin, für die der zweite Band des Weißbuches steht. Er bietet eine Zusammenschau dessen, was durch die Neubeschreibung der präventionsorientierten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde aus dem Berufsstand heraus im Schulterschluss mit der wissenschaftlichen Zahnmedizin geleistet wurde. Nun gelte es, die Zukunft zu organisieren, so Heidemann. Er hob hervor, dass das Zusammenwirken der Deut-



Quelle: BZÄK

Expertenrunde beim Fachpressegespräch (v.l.n.r.): Dr. Peter Engel, Prof. Dr. Detlef Heidemann, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Dr. Michael Frank und HGF Peter Knüpper

schen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, der Bundeszahnärztekammer und der Hochschulen für die Darstellung der Belange der Zahnärzteschaft in der Öffentlichkeit von großer Bedeutung ist. Zum Ausbildungsstandard an deutschen Universitäten im internationalen Vergleich gab sich Heidemann sehr optimistisch: „Wir müssen uns nicht verstecken!“ Er mahnte aber auch, dass die Entwicklung des Fachs nur gemeinsam mit dem Berufsstand möglich sei. Nur dann könne die internationale Konkurrenzfähigkeit erhalten bleiben.

Dr. Michael Frank, Präsident der Landes Zahnärztekammer Hessen, rückte die enge Verknüpfung von Zahnmedizin und Medizin in den Vordergrund. Diese werde im Band 2 des „Weißbuchs der ZahnMedizin“ betont und sei fortzuentwickeln, um im Umfeld der Gesamtmedizin bestehen zu können. Dabei müsse die Vielfältigkeit der Zahnmedizin herausgestellt werden. Europäische Entwicklungen seien aufzunehmen und zukunfts offen zu gestalten.

Für Freiberuflichkeit kämpfen

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, wies in seinem Statement darauf hin, dass der Berufsstand aufgrund der demografischen Situation, der politischen Rahmenbedingungen und der fachlichen Perspekti-



ven vor großen Herausforderungen steht. Freiberuflichkeit sei eine zentrale Größe: Mit dem vorgelegten zweiten Band des Weißbuchs der Zahn-Medizin würden die Errungenschaften des Fachs, die auf dem Fundament der Freiberuflichkeit beruhen, aufgezeigt und die Chancen für die Zukunft eröffnet. Freiberuflichkeit sei das Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt.

Weitkamp kündigte im Hinblick auf die neue Approbationsordnung für Zahnärzte an: „Sie wird kommen, bevor sich die neuen Abschlüsse wie Bachelor und Master durchsetzen.“ Die „babylonische Sprachverwirrung“ bei Zusatzbezeichnungen müsse ein Ende haben. Der Begriff des „Spezialisten“ sei nach wie vor undefiniert.

Wegweisende Handlungsempfehlungen

Der Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Peter Knüpper, der in Vertretung des bayerischen Präsidenten, Michael Schwarz, an dem Fachpressegespräch teilnahm, führte aus, dass die gesetzlich den Kammern übertragene Weiterbildung statusbildenden Cha-

rakter hat. Damit unterscheide sich der Fachzahnarzt von jedem sogenannten Spezialisten. Auch der nordrheinische Kammerpräsident, Dr. Peter Engel, forderte, dass die Verwirrung im Bereich der Spezialisierung auf Dauer bereinigt werden muss. Die Vielzahl der durch das neue Werberecht der Heilberufe legalisierten Ankündigungsbegriffe – angefangen vom Tätigkeitsschwerpunkt über Master, Spezialist, Experte, etc. – haben zu einer Intransparenz der tatsächlich erworbenen Qualifikationen geführt, so Engel. Alle anwesenden Kammerpräsidenten waren sich darin einig, dass es die „fachliche Spitze der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, den ‚weitergebildeten Fachzahnarzt‘, zu schützen gelte.“ Wie dies geschehen kann – dazu geben die Autoren des Weißbuches Handlungsempfehlungen.

Isolde M. Th. Kohl

Das Werk ist über den Buchhandel und die Quintessenz Verlags GmbH beziehbar. Band 1: 48,00 EUR, Band 2: 36,00 EUR, Band 1 und 2: 67,20 EUR. Mitglieder der Zahnärztekammern Bayern, Hessen und Nordrhein erhalten bei Abnahme des zweibändigen Werkes Rabatt.

„Praxisbarometer“

Umfrage zur Umsetzung der Hygienerichtlinien

Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

Sie kennen das „Praxisbarometer“ als Medium zur Meinungsäußerung im Kreise der Kolleginnen und Kollegen bereits aus dem Bayerischen Zahnärzteblatt.

Erstmals bitten wir Sie, uns in dieser Ausgabe zusammen mit Ihren Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern Ihre Meinung kundzutun und Ihre Erfahrungen bei der Umsetzung der Hygienerichtlinien mitzuteilen. Selbstverständlich erfolgt die Auswertung der Umfrage wie immer anonym!

Bitten Sie daher Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Erfahrungen mit der Umsetzung der seit April 2006 in Kraft getretenen RKI-Hygienerichtlinie zu schildern. Die von Ihnen gelieferten Daten und Erfahrungen sind uns in der täglichen Standespolitik eine wertvolle Unterstützung.

Die Meinungen und Aussagen werden wir zügig auswerten und in der November-Ausgabe des Bayerischen Zahnärzteblatts veröffentlichen.

Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum 28. September 2007 per Fax an 089 72480-444.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Christian Berger
Vizepräsident der BLZK